

**Bezugspreis:**  
Das Trüger monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Pf. Jahrgesamter,  
nach der Post RM. 1,70 (einschließ-  
lich 26 Pf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In allen größeren Geschäften befindet  
sich Verkauf und Lieferung des  
Trügers oder auf Anforderung des  
Bezugspreises. — Vertriebsort (für  
beide Teile) Neuenbürg (Württ.)  
Vertriebs- und Verkaufsstelle  
Neuenbürg a. O. (Württemberg).

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährige Anzeigen-Beilage 7  
Pf., Familienanzeigen 6 Pf., ent-  
worfene Anzeigen 5,5 Pf., Reklameweile  
21 Pf., Schluß der Anzeigenannahme  
3 Uhr abends. Bezüge sind nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im übrigen gelten die sonst  
üblichen Bestimmungen. Verträge  
sind zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Mi., Fr., Sa., So., Fe., Ca.  
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Druck: G. Meyer'sche Buchdruckerei,  
Neuenbürg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 199

Dienstag den 28. August 1934

92. Jahrgang

## Die Friedensstimme aus Koblenz

Wichtige Wirkung der Saar-Rede des Führers auf die Welt

Der Eindruck, den die Friedensrede des Führers in Koblenz auf die Welt gemacht hat, ist außerordentlich. Die Presse fast aller Länder berichtet ausführlich über die Saar-Trennung und nimmt teilweise auch schon in den Montagmorgenblättern dazu Stellung.

Am interessantesten ist natürlich die Haltung der französischen Blätter, der die Sulzbacher Rundgebung der Saar-Markgrafen und Separatisten gerade recht gekommen ist, um Vergleiche an den Haaren herbeizuziehen. „Echo de Paris“ will sogar einen Sonderberichterstatter nach Koblenz entsandt haben, auf den die Rundgebung einen solchen Eindruck gemacht hat, daß er sie nur mit einer „richtigen Mobilisierung“ vergleichen kann: der für die Rundgebung erfolgte Ausbau der Bahnstrecke in Koblenz werde auch für den Fall einer Mobilisierung von Nutzen sein (1). Im übrigen stellt er mit reichlich saurer Miene fest, daß der Tag von Koblenz vollkommen geglückt sei. Auch sonst findet der „Sonderberichterstatter“ allerlei Feindseliges. So ärgert es ihn, daß das Lied „Freiheit, die ich meine“ durch die Lautsprecher übertragen worden ist: „Schlaven feiern die Freiheit“, ruft er pathetisch aus. Im politischen Vertausch bezeichnet „Echo de Paris“ die Gleichstellung „Saar und Frieden“ als eine Enttäuschung, muß aber zugeben, daß die Rede des Führers, nach der im Saargebiet vorherrschenden Vorstellung vom Nationalsozialismus nicht dazu angetan sei, etwa der deutschen Sache zu schaden.

Fast heiter wirkt es, wenn ein Teil der französischen Zeitungen „besondere“ oder „unerwartete Mäßigung“ des Führers feststellt.

Die englische Presse befaßt sich ebenfalls sehr ausführlich mit der Koblenzer Rundgebung, von der auch bereits telegraphisch übermittelte Bilder veröffentlicht werden, wobei der an Frankreich gerichtete Verständigungsschritt besonders hervorgehoben wird. „Daily Mail“ bezeichnet den Vorschlag von Knox, 2000 Hilfspolizisten ins Saargebiet zu bringen, als Wahnsinn.

Auch die amerikanischen Zeitungen heben die Größe der Rundgebung, die Rede des Führers, aber auch das Bekenntnis der Saarbevölkerung zu Deutschland besonders hervor.

**Die „Gegenhundgebung“ der Separatisten in Sulzbach**

Die in der separatistischen Presse groß angelegte „Antifa-Rundgebung“ in Sulzbach, von der es vorher hieß, daß 50 000 Anmeldungen vorliegen, hat ein wenig ruhiger Verlauf genommen. Die Zahl der Beteiligten blieb nach den vorliegenden Berichten um ein Vielfaches hinter den angekündigten Anmeldungen zurück. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet etwa 12 000 Teilnehmer. Frauen und Kinder eingerechnet. Wie bei derartigen Veranstaltungen üblich, waren wieder viele Eltsah-Bohringer über die nahe Grenze gekommen. Von den zunächst in Saarbrücken bestellten vier Sonderzügen mußten noch am Samstag zwei wieder abbestellt werden. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ sucht das traurige Ergebnis mit einem scharfen Angriff auf die Saar-Regierung zu rechtfertigen, die der „Antifaschistischen Jugend des Saargebietes“ verboten habe, in Sulzbach ihre Stimme „gegen das mörderische Hitler-Regiment“ zu erheben. Es war den Separatisten gelungen, sogar einen katholischen Geistlichen, dessen Name nicht genannt wird, auf ihrer Rundgebung sprechen zu lassen.

**Der kriegerische Mussolini**

Die erst in den Mittagsblättern am Montag veröffentlichte Rundverrede Mussolinis wird von der gesamten italienischen Presse mit langen Kommentaren begleitet. Heber-

einstimmend wird betont, daß Italien genügend Beweise seines Willens zur Zusammenarbeit und zum Frieden gegeben habe. Da aber die Möglichkeit eines Krieges, wie gerade die jüngsten Ereignisse es bewiesen hätten, dauernd bestehe, müsse man vorbereitet sein. Man brauche sich daher nicht zu wundern, schreibt „Gazzetta del Popolo“, daß der Duce vom Krieg gesprochen habe.

Nach der „Agenzia Stefani“ lauten die wesentlichen Stellen der Rede: Kein Land Europas will einen Krieg heraufbeschwören, am wenigsten Italien, das von seiner Friedfertigkeit zahlreiche positive Beweise gab. Allerdings liegt ein Krieg durchaus im Bereich der Möglichkeit und kann überraschend ausbrechen. In gewissen fernen Ländern ist man schon weiter im Krieg. Auch in Europa entwickelte sich Ende Juli überraschend eine Lage, welche in gewisser Beziehung an die Tage 1914 erinnert. Man kann auch hinzufügen, daß, wenn wir nicht vorfristigher schnell einige Divisionen an unsere Nord- und Nordostgrenze geschickt hätten, man Verwicklungen hätte besorgen müssen, die nur durch bewathetes

Logischentreten gelöst werden können. Diese Divisionen marschierten in kräftiger Verfassung in Märschen von 60 und sogar 107 Kilometer. Ihre Haltung hat ihnen die Bewunderung und die Achtung der Grenzbevölkerung eingetragen. Man muß also für den Krieg bereit sein, nicht für morgen, sondern schon für heute. Wir sind eine kriegerische Nation und werden es immer mehr sein, denn wir wollen es. Und da ich keine Furcht vor Worten habe, füge ich hinzu: eine militärische Nation. Um die Rüstungen für den Krieg zu vervollständigen, muß das ganze Leben der Nation, das politische, wirtschaftliche und geistige Leben sich an den militärischen Notwendigkeiten anpassen. Der Krieg ist als die höchste geistliche Instanz zwischen den Völkern bezeichnet worden und da die Völker in ihrer Entwicklung nicht stehen bleiben, sondern sich nach ihrer Kraft und ihrer historischen Dynamik entwickeln, wird trotz aller Konferenzen, trotz aller Protokolle und aller mehr oder weniger guten Anstrengungen die Tatsache bestehen bleiben, daß der Krieg am Anfang der menschlichen Geschichte steht und auch in den zukünftigen Jahrhunderten sie begleiten wird.

## Oesterreichs Anleiheplan gefährdet

Ablehnende Haltung gegen ein italienisch geführtes Oesterreich

Wien, 27. August.

Das deutsch-feindliche „Journal de Nation“ (Genf) wendet sich in seiner letzten Nummer sehr scharf gegen eine von Oesterreich beabsichtigte neue Völkerbundsanleihe in Höhe von 200 Millionen Schilling. Mit der letzten Anleihe von 300 Millionen sei schlecht gewirtschaftet worden. Der Februarputsch habe allein 100 Millionen und der Juli-Putsch wahrscheinlich dieselbe Summe verschlungen. Falls eine neue Anleihe überhaupt in Frage komme, müsse sie mit verstärkter Garantie für die Unabhängigkeit Oesterreichs und einer klaren Rückkehr zu den Genfer Protokollen von 1922 verbunden sein. Hier spielt, wie aus dem ganzen Artikel des der kleinen Entente nahestehenden Blattes hervorgeht, die Furcht vor einem einseitigen Einfluß Italiens in Oesterreich offensichtlich die Hauptrolle.

**Dr. Schuschnigg über seine Besprechungen mit Mussolini**

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg trat am Sonntagabend am Wiener Westbahnhof ein. Dr. Schuschnigg gab nach seiner Ankunft einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Das Ergebnis der Konferenz von Florenz ist in der amtlichen Mitteilung vom 21. August in klarer Weise niedergelegt, und ich kann heute nur wiederholen, daß die mehr als dreistündige Aussprache mit Mussolini, in welcher alle die beiden Staaten berührenden Fragen auf politische, wirtschaftliche und kulturelle Gebiet einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, vollste Übereinstimmung ergeben hat. Diese Übere-

instimmung scheint mir um so bedeutungsvoller, als namentlich die Richtlinien und Wege zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs besprochen wurden. Dieser Begriff schließt auch die absolute innere Autonomie in sich.

**Erzherzog Eugen  
Platzhalter für „Kaiser Otto“?**

Der Pariser „Excelsior“ bringt Einzelheiten über den Familientag der Habsburger in Wien, der unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei betont worden, aber die Verheiratung des Erzherzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familienvermögens der Habsburger in Oesterreich und die Möglichkeiten einer Wiederbesteigung des Throns. Erzherzog Otto habe in den ungarischen Legationskreisen Anhänger verloren, da er neuerdings die Thronanwartschaft als „proösterreichisch“ aufgibt. In Budapest denke man daher jetzt an eine Anwartschaft des Sohnes des Erzherzogs Joseph, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen befehligte. Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der kleinen Entente zugelassen werden. In Wien stiegen die Aussichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag. (1) Bundespräsident Miklas soll seinen Posten gern zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsverweser räumen wollen. Das würde eine Art Hebergangsstadium zugunsten der Thronbesteigung der Habsburger sein. Die Habsburger genossen übrigens die sehr tätige Unterstützung des früheren Königs Alfonso von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Wiedererrichtung der Habsburger arbeite.

## Ausfuhr wird gefördert

Beginn der Leipziger Messe — Reichsbankpräsident Dr. Schaacht stellt die Wirtschaftspläne Deutschlands klar

Leipzig, 27. Aug. Aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Messe hielt Reichsbankpräsident Dr. Schaacht in seiner Eigenschaft als mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte eine längere Rede vor Pressevertretern, in der er die Notwendigkeit der deutschen Außenwirtschaft mit besonderem Nachdruck hervorhob. Dr. Schaacht unterstrich zunächst einmal

den Zusammenhang der deutschen Wirtschaftslage mit der Weltkrise und hob den Schaden hervor, den sich die übrige Welt selbst bereitet habe, indem sie Deutschland die Ausfuhrmöglichkeiten beschnitt. Aber selbst die verwerflichsten Anstrengungen des deutschen Volkes sanden als Dank nur die traurige Tatsache, daß man Deutschland mehr und mehr mit Vorwärteln und Dro-

hungen überschüttete. Anfall dem zahlungsunwilligen Schuldner, der unverändert in Zahlungsschwierigkeiten gelangt sei, wieder zahlungsfähig zu machen, habe man Deutschland gegenüber die Rolle eines Konkursgläubigers gespielt, der möglichst viel für sich aus der Konkursmasse herauszuschlagen wollte. Die heraufbeschworenen Verrechnungs- und Clearingmaßnahmen haben die unverfälschbare Tendenz, den Rest des noch bestehenden Welthandels vollends ganz zu ruinieren. Der Erfolg dieses Systems sei heute der, daß Deutschland weder seine Schulden bezahlen kann, noch irgendwie mehr als nebensächlicher Käufer auf dem Weltmarkt auftreten könne, woran auch die vom Ausland vorge schlagenen Bezüge der Devisen und der Devisen nichts ändern könnten.

Zur Frage der Fortsetzung der Devisenreparaturführung führte Dr. Schaacht wörtlich aus: „Das gegenwärtige Devisen-Reparatursystem kann nicht länger aufrechterhalten werden. Es war von vornherein nur als eine Hebergangs-Rotmahnahme gedacht, an deren Stelle nunmehr eine dauerhaftere Regelung treten muß. Ein Gleiches gilt für das System der Zahlungsabkommen durch die Notenbanken. Die Devisenreparatur gibt weder dem deutschen Käufer, noch dem auswärtigen Lieferanten die Sicherheit, daß eine eingeführte Ware am Fälligkeitstage auch bezahlt werden kann, wodurch die Dispositionsmöglichkeiten des Importeurs erheblich gelähmt werden und sein Kredit notwendigerweise leiden muß. Ich bin entschlossen, diesen Zustand ein Ende zu machen und hoffe auf das Verständnis aller wirtschaftlichen Kreise der Welt. Es bleibt uns nur der einzige gerade Weg, daß wir unsere Einfuhr in Hebergangsform mit unseren Zahlungsbedingungen bringen. Nur derjenige Importeur, der im Besitze einer entsprechenden Devisenbescheinigung ist, kann künftighin darauf rechnen, die zur Bezahlung notwendigen Devisen zu erhalten. Die Schuld für den eingetretenen Zustand rückständiger Warenschulden trifft die ausländischen Lieferanten mindestens in gleichem Umfang, wie den deutschen Käufer.“

Der Redner fuhr dann fort, daß derjenige, der sich der Hoffnung hingabe, Deutschland würde sich aus dem Weltmarkt ausschalten lassen, sich in einem großen Irrtum befinde. Doch sei er sich klar über die Tatsache, daß das neue Verfahren zu einer empfindlichen Einschränkung der deutschen Einfuhr führen müsse, denn es könnten Devisenbescheinigungen nur in dem Umfang ausgeben werden, als Devisen verfügbar seien. Die neue Methode werde daher jede Möglichkeit von Vorwärteln des Auslandes gegenüber Deutschland aus dem Wege räumen. Es sei dabei eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschland die Erzeugung inländischer Rohstoffe mit allen Mitteln weiterführen werde.

Dr. Schaacht schloß seine bedeutungsvollen Ausführungen mit folgenden Worten: „Müssen wir notgedrungen diese Maßnahmen im Innern treffen, so werden wir auf der anderen Seite im Interesse unserer Gläubiger und unserer Warenbelieferer nichts unterlassen, um unseren Export zu fördern. Wir werden uns dabei weder auf dem Währungsgebiet noch sonst irgendwelcher Dumpingmethoden bedienen, deren die Weltmarkt zerstörende Wirkung uns die anderen großen Industriestaaten leider nur zu deutlich vor Augen geführt haben. Wir werden keine andere Methode anwenden, als diejenige, die sowohl seitens unserer kurzfristigen als auch seitens unserer langfristigen Gläubiger gebilligt und empfohlen worden ist, nämlich die des Scrip und Bondrückkaufverfahrens. Daß wir aber dabei die Qualität unseres Exports durch vorzugsweise Rohstofflieferung unvermindert aufrechterhalten werden, ist ganz selbstverständlich.“

Wir hoffen dabei, daß es möglich sein wird, mit den rohstoffliefernden Ländern, sei es über private, sei es über offizielle Lieferungsverträge, zu Austausch- und Kompensationsgeschäften zu kommen, von denen wir gerade für die Entwicklung der Rohstoffländer entscheidende Vorteile erwarten, die wechselseitig auch uns zugute kommen werden. Wenn sich dabei in der Befestigung mit ausländischen Rohstoffen Verständigungen zwischen den verschiedenen Ländern ergeben werden, so können gerade diese zu ganz neuen Entwicklungswegen im Welthandel





führen und nur eine Reihe von Ländern Ausfichten eröffnen, die ihnen bei den bisherigen ausgefahrenen Handelskreisen verschlossen waren. Ich hoffe, daß sich gerade hier für die Initiative und die Geschicklichkeit des deutschen Außenhandelskreises ein neues und fruchtbares Feld der Tätigkeit ergeben wird.

### Das Geschäft lebt ein

Leipzig, 27. August.

Der Ueberblick über den Messeverkehr und die Verkaufstätigkeit des Messeamtes führt zu dem Schluß, daß in allen Teilen eine besondere Bedarfsdeckung in erster Linie für den Inlandsbedarf vorgenommen wird. Man kann nicht von irgendwelchen Rekordabschlüssen berichten, das hat aber auch kein vernünftiger Mensch von dieser Messe erwartet. Es ist aber wieder die Feststellung zu treffen, daß jene Stimmen, die vor einigen Jahren für eine völlige Beseitigung der Herbstmesse erhoben worden sind, von der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Herbstmesse ab absurdum geführt werden.

In einzelnen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden, insbesondere für Gardinen, Dekorationsstoffe, Damenkonfektion und Textileinrichtungsgegenstände wie Teppiche und Bettdecken. Das hauptsächlichste Interesse gilt der vorgeführten Weiterentwicklung der Kunstseidenfabrik, und hier insbesondere dem Kunstseidenfaden, dem Viskosin. Wir haben hier keinesfalls einen Ersatzstoff im Sinn jener schrecklichen Erzeugnisse, mit denen wir uns in der Kriegs- und Nachkriegszeit behelfen und begnügen mußten.

Im Nachklang zu den Vorlesungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Sonntag wird gerade diesem Gebiet der Textil-Exportstoffe nicht nur vom Inland, sondern auch vom Ausland erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Man hofft, daß die Auftragserteilung in solchem Umfang vorgenommen wird, daß schon im Anschluß an die Herbstmesse die Industrie durch das Ergebnis vorteilhaft angeregt wird.

### Das russisch-japanische Streitobjekt

Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Moskau, Tschangtschu und Tokio haben die Beteiligten an den Ost-China-Bahn-Verhandlungen Verkaufsabreden über den Stand der Verkaufsabreden veröffentlicht.

In einer Erklärung des japanischen Außenministers heißt es, daß die mandchurische Regierung den von Sowjetrußland geforderten Preis von 250 Millionen Rubel abgelehnt und ihrerseits 50 Millionen Yen geboten habe. Später sei die mandchurische Regierung auf 110 Millionen hinaufgegangen. Außerdem habe sie sich zur Zahlung verschiedener Verpflichtungen, insbesondere von Entschädigungen für die an der Bahn tätigen Sowjetstaatsangehörigen, bereit erklärt. Die mandchurische Regierung habe die Verhandlungen nicht abgebrochen. In einer Erklärung sagt die sowjetische Regierung, daß sie zur Zahlung von 170 Millionen Yen bereit sei. Sie wolle weiterhin mit der Sowjetunion verhandeln, wenn dieser wirklich an einer Verständigung liege. Chinesische Zeitungen melden, daß sich in der letzten Zeit die Ueberfälle von Aufständischen auf japanische Posten sowie auf mandchurische Beamte stark vermehrt hätten. Am stärksten traten die Aufständischen in der Provinz Kirin auf. Vom Beginn dieses Jahres ab sollen nach chinesischen Angaben 759 Ueberfälle von Aufständischen gezählt worden sein, wobei fast jedesmal mehrere Verletzte getötet wurden. Unter den 55 Bezirken Kirins gebe es nur einen einzigen, wo keine Ueberfälle zu verzeichnen sind. Die japanischen und mandchurischen Truppenteile in dieser Provinz seien verstärkt worden.

Regierungseindliche Elemente haben Freitag abend bei Watzford in Südrussland knapp vor der Ankunft eines Expresszuges die Schienen aufgerissen und die Telegraphenleitungen durchschnitten, um den Transport von beschlagnahmtem Vieh zu verhindern. Ein Angriff konnte im letzten Augenblick verhindert werden.

Nach in diesem Jahre hat Vg. Rudolf Schmeer wieder die Leitung der Organisation des Reichsparteitages übernommen. Er hat diesen Tag der Parteiarbeit über die Verhältnisse der Aufgaben, die die Organisationsleitung des Reichsparteitages zu erfüllen hat.

## Meisterwerk der Organisation

Vorbereiten zum Nürnberger Parteitag in vollem Gange  
500 000 Teilnehmer

Nürnberg, 24. August.

Die große Schule am Frauentorgraben ist allen Besuchern des Reichsparteitages bereits als Sitz der Organisationsleitung bekannt. Hier in diesem großen Haus sind schon vor Wochen die Schulbänke ausgeräumt worden, die Räume, die sonst während der Ferien sonnenbeschuldeten Stille atmen, sind erfüllt vom Pulschlag des Riesenapparates, der den gigantischen Aufmarsch der nationalsozialistischen Bewegung vorbereiten und regulieren wird. Statt der Schulbänke sind Schreibstühle in die großen Säle eingezogen, auf den niederen Garderobehaken hängen Aktentaschen, auf den großen Schultafeln sind Großkarten der Stadt Nürnberg mit geheimnisvollen organisatorischen Eintragungen angeheftet, und statt Kinderlachen und Kinderfragen ist das ganze Haus erfüllt von dem Klingeln der Telefone, dem Klappern der Schreibmaschinen und dem Kommen und Gehen all derer, die aus dem ganzen Reich bereits hier sind, um an den Vorbereitungsarbeiten mitzuwirken.

In einem dieser letzten, aber von emsigem Leben erfüllten Räume hat Vg. Schmeer die Zentrale dieses Hauptquartiers aufgeschlagen. Hier finden den ganzen Tag über wichtige Besprechungen statt, die alle dazu dienen, jedes der tausend Mädchen, die zu dem glatten Funktionieren des Reichsparteitages beizutragen haben, an der richtigen Stelle einzusetzen. Vg. Schmeer berichtet uns von dem Umfang der Organisationsarbeit, die für den Parteitag in Nürnberg geleistet wird. Er geht davon aus, daß der Reichsparteitag ein gigantisches Bild von der Einheit der Partei geben wird, alle Gliederungen der Bewegung werden in Nürnberg vertreten sein und dazu eine Reihe von Parteigenossen und Parteigenossinnen.

### Die Zentrale des Hauptquartiers

Die nicht innerhalb einer markierenden Organisation nach Nürnberg kommen, aber ebenfalls von den Gausleitungen ausgewählt werden, um an dem großen Erlebnis teilhaben zu können.

### Holland wehrt sich gegen unerwünschte Emigranten

Amsterdam, 27. August.

Wie verlautet, beschäftigt sich die Amsterdamer Fremdenpolizei eingehend mit denjenigen Ausländern, die sich nach dem Januar 1932 in Amsterdam niedergelassen haben, ohne hierfür die Genehmigung erhalten zu haben. Es hat sich dabei herausgestellt, daß sich ungefähr 200-300 solcher Fremdlinge hier eingekauft haben, die ohne jede Erlaubnis ihre Geschäfte in vollem Umfang tätigen. Interessant ist die Tatsache, daß es sich hierbei zum größten Teil um „Deutsche“ handelt, d. h. besser gesagt, um jüdische Emigranten, die seinerzeit aus Deutschland entwichen sind. Die niederländische Regierung wird aber schon in Kürze an alle diese unerwünschten Gäste die Aufforderung ergehen lassen, Amsterdam bzw. Holland auf dem schnellsten Wege zu verlassen.

Insgesamt werden in Nürnberg erwartet: 180 000 Politische Leiter, 88 000 SA-Männer.



Einer der gewaltigen 84 Meter hohen eisernen geschweißten Rahmen des Parteitages.

12 000 SS-Männer, die am Vorbereitungslehrgang teilnehmen, 9000 SS-Männer, die als Absperrung eingesetzt werden, 60 000 Hitler-Jungen, 60 000 Mann Arbeitsdienst. Dazu 120 000 Parteigenossen und Parteigenossinnen als Zuschauer.

### Für jeden ist gesorgt

Der Abtransport dieser gewaltigen Menschenmassen wird wieder eine Musterleistung der Deutschen Reichsbahn werden. Es werden insgesamt

### 500 Sonderzüge der Reichsbahn nach Nürnberg

geleitet werden. Die Sonderzüge werden im wesentlichen ebenso wie im vergangenen Jahre nur zum Teil bis Nürnberg direkt geleitet werden, sondern in den Bahnhöfen im unmittelbaren Umkreis Nürnbergs ausgeladen. Der Hauptbahnhof ist eigens für den Verkehr mit diesen Massensonderzügen neu erbaut worden.

### Parkplätze für 50 000 Wagen

eingerrichtet. Der Autoverkehr in Nürnberg selbst wird, wie im vergangenen Jahr, wieder eingestellt werden. Ein Pendelverkehr mit Straßenbahnen und Omnibussen wird für die Verbindung zwischen der Peripherie und dem Stadtinneren sorgen. Die gesamte Regelung dieser Fragen liegt in der Hand eines kollektiven Einsatzstabes unter Führung von SS-Gruppenführer Schmauffner.

### Unterbringung und Verpflegung

Die Unterbringung der PD. erfolgt in Massenquartieren. Jeder Gau wird sein eigenes Standquartier in dem Stadtteil haben, in dem seine PD. untergebracht ist. Die SA, SS, SA und der Arbeitsdienst werden riesige Zeltlager erbauen. Die übrigen Parteigenossen werden in Privatquartieren in Nürnberg untergebracht. Die Verpflegung der gewaltigen Menschenmassen sicherzustellen, ist eine ganz besonders wichtige Aufgabe der Organisationsleitung des Reichsparteitages. Jeder der 35 Gaus der NSDAP. wird für die Verpflegung seiner Politischen Leiter und seiner nach Nürnberg gekommenen Parteigenossen eine fahrbare Großküche mitbringen, die 3000 Liter faßt.

Die SA und SS. wird sich ebenfalls mit Fahrlägen selbst verpflegen, während die 9000 SS-Männer, die zur Absperrung eingesetzt sind, von der Firma Siemens und Schuckert verpflegt werden.

Der Arbeitsdienst und die Hitlerjugend wird vom Hilfszug Bayern betreut werden. Dazu ist in ganz Nürnberg für eine großzügige Organisation der zentralen Verpflegung Sorge getragen. In allen Massenquartieren befinden sich Verkaufsstellen der Nürnberger Geschäftsleute.

Eine Anzahl von weiteren Einzelmaßnahmen sind mit der Durchführung des Reichsparteitages verbunden. So müssen allein schon für die Strohanlieferung für die Massenquartiere und Zeltlager umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden. Man erkennt aus diesem kleinen Beispiel, wie ungeheuer die Arbeitsleistung ist, die in Nürnberg in diesen Wochen auf der Organisationsleitung in Nürnberg liegt.

## Dittha will dinunn.

Roman von Klara Haidhausen.

Uebersetzung durch Verlagsanstalt Wanz, Regensburg. 56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Füße stecken in Socken und ausgeschnittenen Schuhen — die kräftigen Bergstiefel, welche sie ihm gestern auf seine vorsorgliche Frage triumphierend gezeigt hatte, waren wohl in der Tiefe des Rucksackes verpackt, den sie bereits auf dem Rücken trug.

Unter der weißen kleidsamen Basenmütze ringelten sich eigenwillig die krausen Locken in die Stirn, die Wangen erglühten noch tiefer unter seinem bewundernden Blick. Er konnte nicht anders, er mußte es ihr sagen — aber er sagte es nicht wie eine plumpe Schmeichelei, sondern mit einer Selbstverständlichkeit, die vollkommen entwarfnete: „Wie reizend Sie aussehen! Man wird mich ordentlich beneiden um so ein goldiges Dirndl.“

Dittha lächelte glücklich auf. Wie schön das war, sein Wohlgefallen und seine sprühende, sonnige Laune so über sich hingelassen zu fühlen! Wie köstlich dieser Kontakt, den die frohe Ausflugsstimmung schon jetzt zwischen ihnen hergestellt hatte! Alle Hemmungen, die ihr Verhältnis in den letzten Wochen so jäh getrübt hatten, schienen gelöst — befreit von dem drückenden Alpdruck schwerer Gedanken und unerfüllbarer Wünsche schlugen ihre Herzen in beglückendem Gleichklang den Freuden des gemeinsamen Wanderns entgegen.

Bergkameraden! Sie waren es schon jetzt im vollsten Sinn des Wortes, als sie Seite an Seite durch die taubenbehte Blumenpracht in Franz' geliebtem Gärtchen schritten. Und sie hatten beide den gleichen Wunsch: Daß es so bleiben dürfte! Daß all das Weh, das vor und hinter ihnen lag, sich ausmerzen, vergessen, verwinden ließe in den acht Tagen, die verheißungsvoll vor ihnen winkten — was für köstliche Tage zu zweien würden es dann sein!

— — — In dem kleinen, behaglichen Bahnhofrestaurant, das trotz der frühen Stunde schon in vollem Betrieb stand, saßen sie sich an einem runden Marmorischen gegenüber und ließen sich den guten heißen Frühstücksstapfen schmecken. Manah ein Blick von den Nachbarstapfen lag zu den beiden schönen, fröhlichen Menschen hinüber — zu dem dunklen Mädchen, das mit soviel Anmut und Harmonie in jeder Bewegung den Begleiter umsorgte und zu diesem Jüngling, der offenbar nur Augen für sein reizendes Gegenüber hatte und immer wieder sein volles warmes Lachen über sie ausgoß.

„Mutter hat doch recht gehabt, Fräulein Lore.“ Kestte er eben hochbefriedigt fest, „als sie uns riet, das Auto zu Hause zu lassen und den Zug zu benutzen. Ich habe gar nicht mehr gewußt, was für eine herrliche Reisebestimmung so ein Bahnhof auf einen ausströmen kann. Und ich freue mich jetzt wie ein Kind darauf, einmal ganz unbesümmert um Straße, Wagen, Motor, Reisen und weiß der Hund was noch alles, im Zug sitzen und in die Welt hineinkutschieren zu dürfen. Wir werden ungefähr zwei Stunden Fahrzeit haben, bis wir am Ziel sind. Stellen Sie sich das einmal vor! Zwei Stunden lang nichts tun — ein moderner Mensch sein und zwei Stunden wirklich Zeit haben — wie ein Märchen klingt das, nicht wahr?“

Dittha nickte. „Sie haben recht, Herr Doktor. Wir kranken alle daran, daß wir niemals so richtig Zeit haben. Wir leben dauernd unter der Heppelische unserer Nerven, die uns vom Hundertsten ins Tausendste treibt.“

„Es ist der Rhythmus unserer schweren Zeit — der gran-same Kampf ums tägliche Brot, der alles so vorwärts treibt.“ sagte Franz Hormann sinnend. Doch Dittha unterbrach ihn lebhaft.

„Doch nicht allein, Herr Doktor! Es ist ebenso sehr auch die Art, in der der moderne Mensch seine Erholung sucht. Das ist kein Ausruhen mehr, kein Verzehnenlassen der aufgeregten Nerven, sondern ein immer erneutes Anspannen. Eine unerfüllliche Gier nach stets neuen Erregungen, ein Hängen von einer Sensation zur anderen — das ist es,

was unseren Vergnügungen, mögen sie nun Reisen, Kino, Sport, Gesellschaft oder wie immer heißen, den Stempel aufdrückt. Wie eine Epidemie ist diese Heißjagd — man ist davon angesteckt, ehe man sich's versteht und wird davon mitfortgerissen.“

Franz lächelte über ihren Eifer. „Jedenfalls wollen wir beide 'mal den Beweis liefern, daß man sich doch davon emanzipieren kann, und der Menschheit ein Exempel liefern, wie man's machen soll, um in Ruhe zu reisen. Das Programm des heutigen Tages oder vielmehr das Richtprogramm ist ja ein vielversprechender Anfang dazu, und wie heute, so wollen wir auch in den nächsten Tagen halten: Keine unumstößlichen Tagespläne, nichts, was irgendwie noch Stunden- oder Höhentelord riecht. Wandern, wann wir wandern mögen, schauen, wo es was zu schauen gibt und bleiben, wo es uns zu bleiben einlädt. — Doch nun wird's allmählich Zeit — in den Zug müssen wir schon einsteigen, wann er fährt, auch wenn's noch so gemächlich hier ist. — Herr Ober, zahlen! Zwei Kaffee...“

„Das geht nicht, Herr Doktor!“ Energisch legte Dittha, als der Kellner sich entfernte hatte, die Hand auf seinen Arm.

„Was geht nicht?“ Er beugte sich näher zu ihr und hielt ihren Blick mit seinen warmen, braunen Augen fest. Dittha spielte nervös mit der kleinen schwarzen Börse, die sie ihrem Handtäschchen entnommen hatte. Mein Gott, wenn es nur nicht so fürchtbar schwer wäre, diesem bittenden Blick zu widerstehen! Aber sie konnte doch nicht annehmen, daß er dauernd für sie bezahlte. „Ich möchte...“ Da fehlten ihr schon wieder die Worte, wie einem schüchternen Badfisch.

Der Doktor kam ihr rasch zu Hilfe. „Ich weiß, was Sie möchten, Fräulein Lore, aber... Nein, bitte, lassen Sie mich jetzt ruhig sprechen! Es wäre mir ein Leichtes, Ihnen mit Hilfe meiner noch gerieteten juristischen Kenntnisse zu beweisen, daß ich nicht nur das Recht sondern sogar die Pflicht habe, für Sie aufzukommen. Sie haben auf Grund unseres Abkommens freie Station zu beanspruchen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

**Voraussetzliche Bitterung:** Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einem über Oberitalien liegenden Tiefdruckfeld beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend bewölkt, jedoch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Brunnenstube“.

## Wildbad

Am Samstag vorm. 11-12 Uhr lang hier in der neuen Trinkhalle der **Gesangverein „Concordia“** Frankfurt/Main, der in sechs großen Personenomnibussen morgens eintraf und nach Befichtigung der Stadt und deren Einrichtungen schöne Prisen seiner Sangesbeiträge ablegte.

Zur Vorbereitung der Arbeit der **Wildbader Heimatforschung** im kommenden Winter tritt der Arbeitsausschuß am Mittwoch wieder zusammen. Die Auswirkungen der heimatlichen Ausstellungen auf dem Sommerberg sind sehr erfreuliche und weitgehende. Ihren Niederschlag sollen sie in einer Uebersicht geben und nachfolgenden Veröffentlichung finden im Zusammenhang mit weiteren Aufgaben, die sich hoffentlich im Winter werden durchführen lassen. Die Wildbader kulturgeschichtlichen Führungen sind als angewandte Heimatforschung durchaus nicht nur unterhaltensreiche Stunden für Kurgäste und eine Werbung für die Bäderstadt Wildbad. Darüber hinaus dienen sie mit Erfolg der Pflege und Förderung des Heimatgedankens; namentlich dann, wenn wie in Wildbad alle Schulklassen unter fachkundiger Erläuterung ihrer Lehrer die Ausstellungen besucht haben. SW.

## Hochofenbetrieb am Sonntag

Wildbad, 27. August.

Der Uebergang von der vorletzten zur letzten Augustwoche brachte hier wieder besonders viele Abwechslung. Am Sonntag früh war es schon bald sehr lebhaft. Die Turner und Turnfreunde wanderten nach dem Bahnhof, um zum Kreisturnfest nach Reuenbürg zu fahren. Ueber die von 11 bis 12 Uhr im Kurpark abgehaltenen Morgenfeier des Schwarzwalddereins wird noch besonders berichtet werden.

Wer von den Anhängern des Fußballsportes nicht durch andere Abhaltungen verhindert war, machte einen Besuch in Spollenhaus, um der Sportplatzweiheung dort bei zuwohnen. Den Bericht darüber bringen wir an anderer Stelle.

Wie überall im deutschen Vaterland fand auch hier nachmittags eine eindrucksvolle Saarkundgebung vor der neuen Trinkhalle statt.

Abends 8 Uhr fand ein Unterhaltungskonzert der R.O.-Kapelle in der Turnhalle statt.

Die Amtswalter der Ortsgruppe der NSDAP hatten sich am Sonntagabend im Wildbader Hof versammelt, um mit dem scheidenden, bisher stellvertretenden Ortsgruppenleiter Hg. Ritter zum Abschied noch einmal zusammen zu sein. Er wurde inzwischen zum Eisenbahn-Oberinspektor befördert und verläßt morgen Mittwoch nach 7 1/2-jährigem Hiersein wieder Wildbad, um in Weiblingen die Bahnhofsordnerstelle anzutreten. Der Dank für seine hiesige Tätigkeit für die Bewegung sei in dem Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß es ihm und seiner Familie auch fernhin wohl ergehen möge.

**Arnbach, 27. Aug.** Am letzten Donnerstagabend hatte Kreiswalter der NSDAP, u. d. d. A. Kreisleute die Amtswalter der NSDAP von den Ortschaften Arnbach, Gräfenhausen, Oberhausen, Nieselsbach, Ottenhausen, Pfingsweiler, Feldrennach, Conweiler und Schwann zu einer Versammlung ins Gasthaus z. „Hirs“ zusammengerufen, um die neuen Richtlinien der Einheitslisten der Blods und Jellen bekannt zu geben. Von den Rechten und Pflichten der NSDAP konnten die Anwesenden vieles hören. Der Redner wies darauf hin, daß diese Neuerungen der Organisation von dem Führer der NSDAP, Dr. Ley, erlassen seien, und bis zum 1. Oktober unbedingt feststehen müßten, wenn auch die dadurch entstehende Arbeit groß erscheine. Es sei ferner nötig, daß vordringlicher gearbeitet werde. In einer kurzen Ansprache wurde das Thema ergänzt. Der Redner schloß die gutbesuchte Amtswaltertagung mit den Worten, daß gerade die NSDAP so richtig die Volksgemeinschaft verankere und ein jeder Amtswalter möge doch mithelfen, fernstehende noch nicht Erfahnte dahingehend zu unterrichten, daß nur Treue und fester Glaube an unseren Führer Adolf Hitler Deutschland wieder den Platz in der Welt gebe, welchen es verdiene. Was durch ein dreifaches Siegel bekräftigt wurde.

**Conweiler, 27. Aug.** Das Gewitter am letzten Samstag, von dessen verheerenden Wirkungen besonders aus dem Unterland berichtet wurde, ist gnädig an den Orten des oberen Pfingstales vorüber gegangen. Es brachte nur einen starken Regenschauer, welcher der Landwirtschaft noch sehr zuhatten kommt. Die Dehnenernte ist nahezu beendet; obwohl in letzter Zeit fast jede Woche etwas Regen fiel, ist der Ertrag gering. Stark beeinträchtigt durch die große Mäuseplage, der mit allen Mitteln ent-

gegengearbeitet werden sollte. Der Erlös vom Verkauf des Allmandobstes betrug in diesem Jahr 276 RM! 60 RM mehr als im Vorjahr. Wenn wir in den nächsten Wochen von größeren Stürmen bewahrt bleiben, verspricht die Obsternte einen reichen Ertrag. In Ermangelung jeglicher Einkünfte aus Acker und aus Wiese legt der Bauer nun seine ganze Hoffnung auf das Obst.

**Diellingen, 27. August** Am Freitagabend wurde die 19-jährige Gertrud Sänger bei der Heimfahrt mit dem Fahrrad hinter Brödingen von einem Lastkraftwagen angefahren und kurzte so unglücklich, daß sie am nächsten Tage im Forstheimer Krankenhaus starb, ohne wieder zu Bewußtsein gekommen zu sein.

## Wie das Unwetter hauste

Wildbad, 27. August.

Ein harter Gewitterregen mit heftigem Schloßentfall ging Samstagabend hier nieder. Der Niederschlag war so reichlich und schnell, daß stellenweise ein Regen die Vorlage und auf Redern die Kartoffeln freigelegt und viel Sand abgewaschen wurde. Selbst kleine Zweige und Obst fiel, von den haselnußgroßen Eiswürfeln getroffen, zu Boden. Einzelne starke Blitzeinschläge, worunter ein kalter Ausgelsitz, der in Richtung Kuchbalderskopf am Stamm einer Tanne entlang zur Erde ging, erschrecken nicht wenig. Unschöne Wege nach Wildbad führten in kurzer Zeit große Mengen Geröll und Sand zur Stadt, so daß alsbald die Schächte verstopft und mit Hilfe städtischer Arbeiter für rasche Abhilfe und Ordnung gefordert werden mußte.

Besonders von der Alten Steige wurde Geröll abgewaschen, so daß bald sämtliche Dolan in der Umgebung des Hotels „Goldener Löwe“ verstopft waren. Das Wasser drang in die umliegenden Häuser ein und bald waren zahlreiche Keller mit Wasser angefüllt. Der Wasserwagen der Feuerwehr wurde eingesetzt, um sie wieder auszuwässern. Da jedoch die Enz trotz des starken Regens kaum fließ, konnte das Wasser dorthin abfließen.

Im Erholungsheim „Umlandhöhe“ schlug der Blitz in den Kamin. Die abstrahlenden Steine zertrümmerten zahlreiche Hiegel; es war ein Glück, daß niemand getroffen wurde. Während eine Person durch den Blitzschlag förmlich zu Boden geworfen wurde, haben zwei andere vorübergehend Lähmungserscheinungen an den Füßen davongetragen.

**Glömbingen, 27. August** Die Ortschaften des Pfingstales wurden vom Unwetter des Samstag besonders schwer heimgesucht. Hagelschlag vernichtete stellenweise die Gärten vollständig, so daß an keine Ernte mehr zu denken ist. Sehr schwer haben die empfindlichen Tabakpflanzungen gelitten. In dem gegenüberliegenden Nöttingen und in Auerbach stürzten solche Wassermassen unten, daß sogar Häuser gefährdet waren und die Einwohner flüchten mußten. Halbmeterhohe Hagelwälle und in Seen verwandelte Straßen blieben noch nach Stunden als Folgen des furchtbaren Unwetters zurück.

**Gernsbach, 27. Aug.** Bei dem schweren Gewitter am Donnerstag, von dem das Murg- und Costal schwer betroffen wurde, schlug der Blitz bei der roten Lache in eine Holzbohrerhütte, wo vier Holzbohrer Schutz gesucht hatten. Ein Mann wurde vom Blitz auf der Stelle getötet, ein anderer schwer verletzt und zwei betäubt.

**Gernsbach, 27. Aug.** Das durch seine Obstplantagen bekannte Dorf Bischofweiler wurde am Samstag nachmittags von einem schweren Unwetter heimgesucht. Zwischen 13 und 14 Uhr ging ein Hagelschlag nieder, wie er seit mehr als 80 Jahren nicht mehr in der Geschichte des Dorfes zu verzeichnen war. In ganz kurzer Zeit lag er kilometerweit 30 Zentimeter hoch. Dazu der Volksbruch, so daß in kurzer Zeit weite Felder überschwemmt und

völlig zugehagelt waren. Die Obstbäume wurden total zusammengebrochen, das Obst zerfiel von den Zweigen gerissen und die Blätter gleichfalls. Rübenäcker, junge Saatfelder, Vohnenfelder, Futterrüben und Reben wurden völlig zerstört und bilden einen traurigen Anblick. Nach dem Unwetter wurde es kalt wie im Winter und ein Nebel kam, so daß man auf fünf Meter nichts mehr sah. Der Schaden wird auf rund 50.000 RM beziffert. Die Gemeinde hat sofort ein Hilfswerk in die Wege geleitet.

## Württemberg

**Stuttgart, 27. August.** (Frecher Heberfall.) Am Samstag vormittag wurde in einem Hause der Gartenstraße eine von Einkäufen heimkehrende Frau von einer sie verfolgenden, etwa 35-jährigen weiblichen Person angefallen, die ihr Pfeffer ins Gesicht schüttelte und versuchte, ihr die beiden Handtaschen zu entreißen. Auf die Hilferufe der Angefallenen verließ die Täterin unter dem Ruf „Feuer“ fluchtartig das Haus und entkam, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

**Stuttgart, 27. August.** (Tödlicher Sturz.) In einem Hause der Tübinger Straße in Degerloch stürzte am Samstagabend ein 51-jähriger alter Bandwirt beim Futterholen vom Heuboden herunter. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er in der Frühe des Sonntags starb.

## 1 697 271 Ja-Stimmen

Das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung in Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 27. August.

Der Abstimmungsamtsschuß für den 31. Stimmkreis Württemberg-Hohenzollern hat in seiner Sitzung vom 25. August 1934 aufgrund der Abstimmungsprotokolle der einzelnen Stimmbezirke das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung vom 9. August 1934 festgesetzt. Die vorangegangene Prüfung der Niederschriften der Abstimmungsvorstände hat keine wesentlichen Anstände ergeben. Auch sind gegenüber dem vorläufigen Ergebnis wesentliche Änderungen nicht eingetreten.

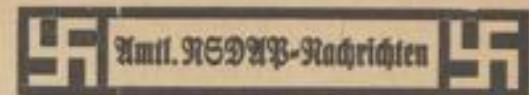
Das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung ist im 31. Stimmkreis folgendes:

Zahl der Stimmberechtigten abzüglich derer, die einen Stimmschein erhalten haben	1 752 368
Zahl der abgegebenen Stimmscheine	1 438 831
Besamtzahl der Stimmberechtigten	1 896 246
Besamtzahl der abgegebenen Stimmen	1 847 864
Zahl der ungültigen Stimmen	32 084
Zahl der gültigen Stimmen	1 815 824
Von den gültigen Stimmen sind:	
Ja-Stimmen	1 697 271
Nein-Stimmen	118 553

## Die Beamten-Vereidigung im Staatsministerium

Stuttgart, 27. August.

Nachdem am Samstag die Vereidigung der Ministerialdirektoren sämtlicher Ministerien im Staatsministerium vorgenommen wurde, vollzog der Herr Ministerpräsident heute die Vereidigung der Beamten des Staatsministeriums, des Verwaltungs-



**Reuenbürg, 27. August.** Die Teilnehmer am Reichsparteitag Nürnberg haben morgen Mittwoch abends 8.30 Uhr vollzählig auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Fahrgeld (5.00 Mark) ist mitzubringen. Der O.G.-Beiter.

**Reuenbürg, NS-Volkswohlfahrt „Mutter und Kind“.** Sprechstunde heute Dienstag 5-6 Uhr.

**Wildbad, 27. August.** Der Kreisführer der Ortsgruppen, welche ihren Ortsgruppen-Schulungsleiter noch nicht bestimmt haben, haben dies so rasch wie möglich nachzuholen und hierher mitzutun.

gerichtsnots und der sonst ihm unmittelbar unterstellten Behörden. Er wies darauf hin, daß die Vereidigung heute nicht mehr bestimmten staatlichen Einrichtungen, nicht mehr bestimmten Verfassungsformen oder staatsrechtlichen Konstruktionen gelte, die doch dem Wechsel unterworfen seien, sondern einer lebendigen Führerpersönlichkeit, wie dies schon zu den Zeiten der altgermanischen Stammesherzöge gewesen sei. Das deutsche Volk und insbesondere die Beamenschaft könne dankbar und froh sein, daß in dem historischen Zeitpunkt, da der altgermanische Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg abberufen wurde, ein Führer vorhanden sei, der die Geschichte Deutschlands fest in die Hand genommen habe. Die Vereidigung wurde mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

## Mord wegen verführter Liebe

Stuttgart, 27. August.

Am Sonntagabend, etwa um 22 Uhr, wurde bei dem Kuffallplatz „Im Kessel“ in Stuttgart-Wangen eine 20 Jahre alte Kontoristin durch ihren früheren Geliebten, den gleichaltrigen Alfred Müller von Stuttgart-Wangen, ermordet. Der Täter stellte sich am Montag in den Morgenstunden der Polizei. Als Grund zur Tat gibt er verführte Liebe an.

## Der amerikanische Zeitungskönig in Nördlingen

**Nördlingen, 27. August.** Der amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst, der sich auf der Fahrt von Benedig über München nach Rom befand, machte in Nördlingen Halt, das neben Nürnberg, Frankfurt, München, Dinkelsbühl und Rothenburg zu seinen deutschen Lieblingsplätzen gehört, wie er sich gelegentlich seines Münchener Besuches dem Auslandspresschef der NSDAP, Dr. Gungl gegenüber äußerte. Ihn begleiteten seine drei Söhne mit ihren Familien. Die ganze Familie Hearst reiste mit sieben Autos. Am gleichen Tage stieg auch der Generaldirektor Dr. Dörpmüller von der Deutschen Reichsbahn im „Deutschen Haus“ ab, um kurze Zeit in der alten Reichsstadt Aufenthalt zu nehmen.

## Für „Mutter und Kind“ darf gesammelt werden

Der Reichsschatzmeister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die vom Amt für Volkswohlfahrt für den 2. September 1934 vorgesehene Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ auf öffentlichen Straßen und Plätzen, von Haus zu Haus, in Gast- und Vergnügungsräumen oder an anderen Orten, vom Sammelverbot befreit.

## Lateinisch nur bedingt erlaubt

Benutzung der deutschen Schrift

Die Deutsche Reichspost ist von jeher bestrebt gewesen, die deutsche Schrift als hohes Kulturgut des deutschen Volkes zu schützen und zu pflegen. Im nationalsozialistischen Staat hat, wie der Reichspostminister in einer Anordnung ausführt, diese Aufgabe erhöhte Bedeutung gewonnen. Es müsse selbstverständliches Bestreben aller Amtsstellen sein, die deutsche Schrift überall da anzuwenden, wo nicht wirklich zwingende Gründe die Benutzung der lateinischen Schrift erforderten.

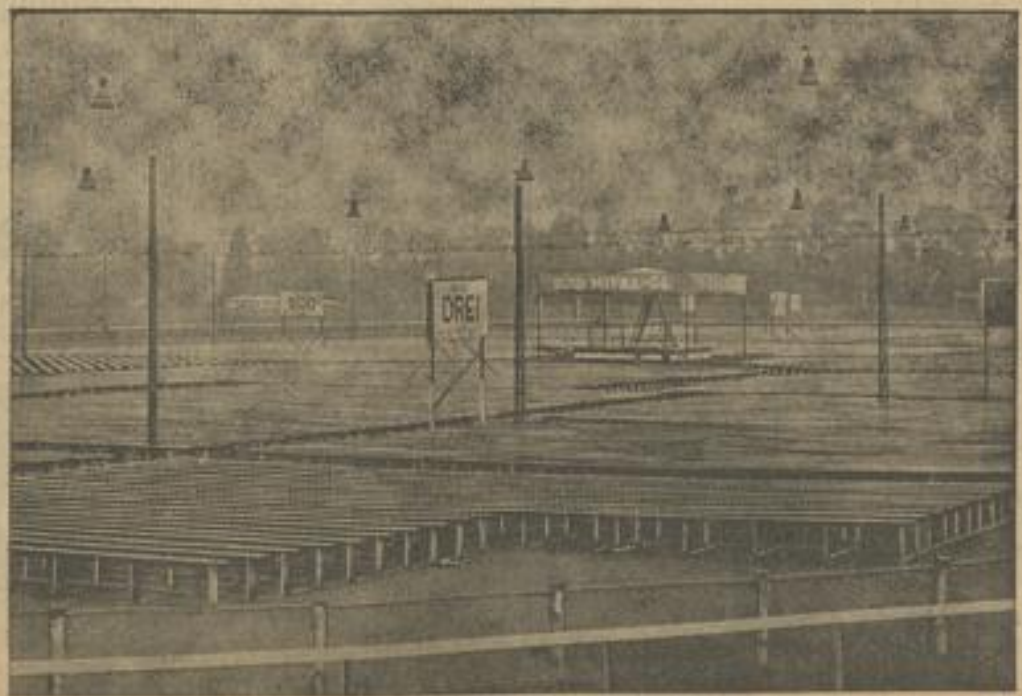
In den Fällen, in den die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a.:

Schreiben in einer Fremden und z. T. auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen, die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschrift der Dienststempel, Dienstiegel und Aufgabestempel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die Aufgabestempel für Einschreib- und Wertsendungen und für gewöhnliche Pakete, die amtlichen Fernsprechkarten, gewisse amtliche Abkürzungen.

## Erzeugermindestpreis für Eier

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Für das Gebiet des Eierverwertungsverbandes Württemberg wird der Erzeugermindestpreis auf Anweisung des Herrn Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft mit Wirkung ab 25. August 1934 auf 1.20 RM je Kilogramm festgesetzt.



Der Kampfbühnen des Volkstempels Schmeling-Hausel, die Drei-Tend-Arena in Hamburg



## Ein Bündel Kinderballons explodiert

14 Kinder verletzt

Berlin, 26. August.  
Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstagvormittag bei dem Kinderfest des Deutschlandfests, das auf dem Gelände des Terrassenparks und der im Terrassenpark liegenden Spielwiese in der Nähe des Funkturms stattfand. Die Veranstaltung vollzog sich im Rahmen der Familienfeier. Gegen 17 Uhr einigten sich die Kinder auf einen Bündel Kinderballons über die Spielwiese, um die Ballons zu einer bestimmten Stunde zu bringen. Ein Herr, der eine brennende Zigarette in der Hand hatte, machte mit dieser Zigarette eine Bewegung zu einem der Ballons hin, um diesen, wenn vielleicht auch nicht in böswilliger, so doch jedenfalls in sehr leichtfertiger Weise plagen zu lassen. Das ganze Bündel explodierte, wobei eine beträchtliche Stichflamme entstand. Die beiden Mädel sowie die in der Nähe befindlichen Kinder wurden von der Flamme erfaßt und erlitten leichte Brandwunden, hauptsächlich im Gesicht und an den Händen. Sie wurden sofort in der Roten-Kreuz-Stelle, die sich auf dem Gelände befindet, notverwandt. Dann wurden sie in das Krankenhaus Westend und in das Südkrankenhaus gebracht. Im ganzen sind 14 Kinder verletzt worden, vier von ihnen befinden sich noch in Behandlung, und zwar im Krankenhaus Westend. Die anderen 10 Kinder konnten bereits wieder ihren Eltern zugeführt werden. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

## Ungewöhnliche Folge eines Mordes

Wien, 27. August.

Der Weinhändler Gottfried K m p l a h aus Klagenfurt fuhr am Samstagabend mit dem Werkmeister Karl F o r e n z auf eine Geschäftsreise. In der Nähe von Krumpendorf am Wörther See wurde er, offenbar von seinem Begleiter, der feilher verschwunden ist, durch zwei Pistolenkugeln in die Wangen und in den Hinterkopf getötet. Ein des Weges kommender Kaufmann fand den herrenlosen Kraftwagen mit der Leiche. Der Täter hat vermutlich 3000 Schilling geraubt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß ein politischer Mord vorliegt.

Der Mord hatte noch ein trauriges Nachspiel. Die Erhebungen in diesem Kriminalfall führte der Gendarmeriepostenkommandant von Krumpendorf, S c h l a t t i. Als er mit seiner Arbeit beschäftigt, spät nachts noch nicht heimgekehrt war, ging seine kranke Frau in einem Anfall von Eifersucht in den Keller des Hauses, übergab sich mit Benzin und Petroleum und zündete sich an. Der Gendarmeriebeamte fand sie bei seiner Heimkehr als verkohlte Leiche vor.

## Geheimnisvoller Zwischenfall in Italien

42 Einwohner eines italienischen Dorfes verhaftet  
Paris, 26. August.

„Petit Parisien“ meldet aus Lyon: Nach einem in Modena verbreiteten Gerücht, das sich zu beständigem scheint, das wir aber unter Vorbehalt wiedergeben, sollen in Bardonecchia, dem ersten italienischen Grenzbahnhof, infolge von Täuschungen gegen einen Offizier der faschistischen Miliz in der Nacht vom Freitag zum Samstag vergangener Woche 42 Bewohner ins Gefängnis abgeführt worden sein. Die Bevölkerung von Bardonecchia ist überzeugt, daß die erwähnten Täuschungen nur einen Vorwand darstellen.

## Ueberschwemmung in Indien

Kalkutta, 27. August.

Im Laufe des Sonntags sind aus vielen am Ganges und seinen Nebenflüssen gelegenen Städten Nachrichten über große Ueberschwemmungen und schwere Verluste an Menschenleben eingelaufen. Aus der Stadt Mongir, in der kürzlich von einem Erdbeben große Verwüstungen angerichtet worden waren, liegen Meldungen vor, daß der Wasserpegel des Ganges sehr schnell steigt und daß alle Fährdampfer der Ostindischen Eisenbahn angewiesen worden sind, die Einwohner an sichere Plätze zu bringen. In und bei der Eisenbahnstation haben viele Obdachlose Zuflucht gesucht. Aus Patna hat der Kongreßführer Rajendra Prasad an Gandhi telegraphiert, daß viele Dörfer in den Bezirken Saran, Zahirabad, Patna, Mujaharpur und Darbhanga von den Fluten des Ganges und des Son schwer heimgekehrt worden sind. Mehrere Dörfer sind fortgespült worden und es werden schwere

Verluste an Menschenleben befürchtet; außerdem ist viel Vieh ertrunken. Auf der Hauptlinie der bengalischen Nordwestbahn ruht der Verkehr, da der Bahndamm an einer Stelle von den Gewässern durchbrochen und an einer anderen Stelle von den Bonen zerstört worden ist, die den Bahnerbauern einen Abflughang öffnen wollten. Bei Allahabad steigen der Ganges und sein Nebenfluß Jhanna schnell, und die Einwohner suchen Zuflucht auf hoher gelegenen Gebiet.

## Tierpark in Flammen

Chilaga, 28. Aug. In dem berühmten Tierpark von Chilaga brach am Montag ein Kleinfeldbrand aus. Die ganze Umgebung des Parks war in dicke Rauchwolken gehüllt. Eine riesige Anzahl von Feuerlöschern begab sich in aller Eile zur Brandstelle, um das Feuer zu bekämpfen und die wertvollen Tiere nach Möglichkeit zu retten.

## Turnen und Sport

Märk. Schwarzwald, Kreis II, Abt. 2 Neuenbürg und Kreis II, Abt. 1

### Bekanntmachung Nr. 1 der Klassenleitung

Der Fußballkreisleiter hat mir die Unterlagen für die neue Spielzeit zugestellt mit dem Ersuchen, die Spielzeiten für die ersten drei Sonntage sofort bekanntzugeben. Soweit hierzu Wünsche vorliegen, sind sie berücksichtigbar. Der 2. 9. bleibt allgemein noch spielfrei, für 9. 16. und 23. 9. sind die Spiele angelegt (siehe Sportbericht vom 30. 8.). Vereine, die die Fragebogenangelegenheit bis zum 9. 9. nicht in Ordnung gebracht haben, laufen Gefahr, bis zur Regelung vom Spielbetrieb gesperrt zu sein! (Sportber. vom 21. 8.). Sämtliche Anfragen, Wünsche etc. sind an den Unterscheidener zu richten. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet, ebenso Anfragen, die erkennen lassen, daß die amtliche Bekanntmachung nicht beachtet wurden. Mündliche Auskünfte unverbindlich nur Freitags 18-20 Uhr. Weber-Zieh, Gontwiler.

### Sportplatzweiche in Sprollenhaus

Was Liebe und Begeisterung zum Sport für Opfer zu bringen und Mühsale zu überwinden vermag, hat der junge, emporkommende K. Sprollenhaus mit der Schaffung seines neuen Sportplatzes bewiesen. Mitten in den Tannen liegt nun ein Paradies der Erde, das der Jugend dienen soll und Freude, Unbefangenes und Pflege des deutschen Sports allenthalben der Sprollenhauser Jugend sehen und beherbergen soll. Mit Hilfe der staatl. Forstverwaltung und der Stadtgemeinde Wildbad, sowie der ganzen Einwohnerschaft des Ortes hat der K. ein gewaltiges Werk vollbracht und geliebt und eine große Zuschauermenge aus der ganzen Umgebung, besonders aus Wildbad, gab dem Verein die Ehre an seinem Freudentag. Einige vielstärkere Vereine unterstügten ihn, so daß der Abschluß des Tages ein gelungenener zu nennen ist. Herr Lehrer Weisenberger begrüßte die Gäste und sprach Dankesworte an Mitbewerber und Erschienenen. Bürgermeister Kiehlung, Wildbad, begrüßte die Gäste und wies auf die Tätigkeit der Jugend hin. Von den Hauptspielen seien erwähnt:

Sprollenhaus - Engländer 3:2 (1:2)

Die Gäste führten bald verdient 0:2, um dann nach dem starken Drängen von Sprollenhaus sich beugen zu müssen, das mit 10 Mann mit sicherem und besser werdendem Spiel ausglich und den Siegereifer erzielte, obwohl E.

durch Eisener Gelegenheit zur Verbesserung hatte, dies aber unterließ.

Wildbad - Calw 0:2

Eine sonderbare Angelegenheit. B. findet sich gut und läßt mit bestehendem Spiel Calw nicht zu Atem kommen. Im Strafraum ist aber die Kunst aus und es fehlt der nötige Druck und Nachdruck, gepaart mit gesundem Schuß. Calw besitzt dies und hat im Strafraum von Wildbad mehr Glück. Es macht sich frei und schon ist die Führung erzwungen. Bei ausgeglichener Feldspiel hat B. große Torgelegenheiten, kommt aber nicht zum Erfolg, während Calw noch zwei Treffer auf seine Karte bringt. Unentschieden wäre dem Spielverlauf mehr gerecht geworden.

Calmbach - Wildbad-Engländer-Sprollenhaus 5:5 (3:2)

Die frische Mannschaft sah man schon als sichere und weit überlegene Gegner, weil der Vorteil der Kaderwechsellage bei Halbzeit bei den Kombinierten doch den Vorsatz, frisch ins Spiel zu kommen, nicht aufwog und einige bessere Leute von Calw nicht zur Verfügung waren wegen Zeitmangel. Calmbach führte schon 3:0, ohne daß die Kombination sich gefunden hätte. Müll hatte E. allerdings bei zwei der Vorstöße des Gegners. Schon bei Halbzeit allerdings erkannte das 3:2-Ergebnis viele. Wer weiß, wie das geschah, als die Komb. plötzlich 3:4 in Front lag. Calmbach spielte nun ganz auf Sieg, einige Sachen waren blendend schön und der Angriff ganz gefährlich, aber die gegnerische Deckung massierte nicht ohne Erfolg. Das 4:4 verwandelte sich wieder in 4:5 und lediglich ein Elfer verhalf E. zum Unentschieden, knapp an der Niederlage vorbei, den der zäh und verbissen kämpfende Gegner nicht so unverbunden erzwangen hätte. Bei den Spielen überdachte vor allem das solide Können des Wildbader Mittelläufers, des Torwarts von Calw und Sprollenhaus, des Mittelläufers und der Calwer Außenstürmer und die Schußkraft und Gefährlichkeit des Calmbacher Mittelfürmers und Halblinien. E.

## Weitere Siegerliste beim Kreisturnfest

Kreisstüml. Vier-Kampf

Oberstufe. 1. Alfred Klingler, Freudenstadt, 61 P., 2. F. A. Wigelmaier, Lützenhardt, 61 P., 3. Erwin Koss, Freudenstadt, 60 P., 3. Helmut Schmid, Calw, 60 P., 4. Alfred Mitt-

mann, Böfen, 57 P., 5. Carl Reutlicher, Calmbach, 55 P., 6. Fritz Löbe, Wildbad, 53 P.

Unterstufe. 1. Kurt Koss, Freudenstadt, 70 P., 2. Heinrich Klingler, Calw, 66 P., 3. Ernst Umhofer, Freudenstadt, 65 P., 4. Erich Eisele, Calw, 63 P., 4. Erich Klingler, Freudenstadt, 61 P., 5. Adolf Müller, Neuenbürg, 60 P., 5. Erwin Müller, Calmbach, 60 P., 6. J. Jamel, Wildbad, 62 P., 6. Max Müller, Baiersbrunn, 62 P., 7. Fritz Schidert, Neuenbürg, 61 P., 8. Jos. Bernhard, Weitingen, 60 P., 8. Walter Klump, Dornstetten, 60 P., 8. Fritz Gottschalk, Neuenbürg, 60 P., 9. Rob. Reichle, Engelsbrunn, 59 P., 9. Georg Würker, Calw, 59 P., 9. Eugen Kapp, Satterbach, 59 P., 10. Paul Günther, Rogold, 58 P., 10. Eugen Müller, Rogold, 58 P., 10. Karl Weiberg, Baiersbrunn, 58 P., 10. Anton Epple, Calw, 58 P., 10. Kurt Kessler, Engelsbrunn, 58 P., 10. Walter Weibel, Gräfenhausen, 58 P., 11. Hermann Heß, Neuenbürg, 57 P., 11. Emil Schöb, Badreinsach, 57 P., 11. Hans Dellberg, Wildbad, 57 P., 12. Walter Strickel, Rogold, 56 P., 12. Emil Kappeler, Oberhausen, 56 P.

### Vollstüml. Drei-Kampf

1. Max Mayer, Calw, 50 P., 2. Fritz Steeb, Simmersfeld, 50 P., 3. August Kuntz, Schönbühl, 50 P., 4. Wilh. Bött, Wildbad, 51 P., 4. Viktor Eberle, Freudenstadt, 51 P., 5. Karl Buchter, Gräfenhausen, 46 P., 5. Friedrich Müller, Neuenbürg, 46 P.

Unterstufe. 1. (Jahrgang 1893 und älter): 1. Alfred Schittler, Mittenfels, 49 P., 2. Otto Eisele, Freudenstadt, 48 P., 3. Ernst Schönbühler, Gräfenhausen, 43 P.

### Sieben-Kampf, Turnrinnen

1. Gertrud Dojmann, Schönbühl, 125 P., 2. Emma Schwelert, Freudenstadt, 121 P., 3. Elise Müller, Neuenbürg, 120 P., 4. Elise Rexer, Altbühl, 117 P., 5. Gertrud Müller, Neuenbürg, 113 P., 6. Anne Kasper, Pfalzgrafenweiler, 111 P., 7. Paula Rothfuß, Baiersbrunn, 110 P., 8. Nina Seeger, Freudenstadt, 108 P., 9. Gretel Kraus, Wildbad, 106 P.

Vollstüml. Fünf-Kampf, Turnrinnen:

1. Erna Certe, Freudenstadt, 91 P., 2. Claudia Deuble, Rogold, 86 P., 3. Emma Kappeler, Freudenstadt, 85 P.

Handgeräte-Vier-Kampf, Turnrinnen:

1. Elise Barth, Calmbach, 68 P., 2. Johanna Donnad, Calw, 67 P., 3. Lore Heimgärtner, Calw, 65 P., 4. Mathilde Jansch, Calmbach, 60 P., 4. Hedwig Jant, Calw, 60 P., 4. Anna Doreheimer, Wildbad, 60 P., 4. Nina Wader, Wildbad, 60 P.

### Schwimmen

50 m Seiten schwimmen: 1. Hellmut Bod, Tu. Freudenstadt, 31,9 Sek.  
50 m Brustschwimmen (Jugend): Hermann Brenner, Tu. Freudenstadt, 40,4 Sek.  
50 m Kraulschwimmen: 1. Hellmut Jant, Tu. Freudenstadt, 28,8 Sek.  
50 m Brustschwimmen (Turner): 1. Karl Bräuning, Tu. Dorn, 35 Sek., 2. Emil Knobloch, Tu. Freudenstadt, 36,9 Sek., 3. Paul Hinkelmann, SF, Rogold, 37,1 Sek.  
50 m Brustschwimmen (Turnerinnen): 1. Lore Heimgärtner, Tu. Calw, 50,1 Sek.  
4-50 m Brustschwimmen (Turner): 1. Tu. Dorn, 3 Min. 26 Sek.

### SV-Sportabzeichen

1. Ernst Reff, 23/24, Neuenbürg, 73 P., 2. Rich. Schoeninger, 22/23, SV, Engelsbrunn, 67 P., 3. Fritz Broß, Neuenbürg, 22/23, 62 P., 4. R. Reichle, Engelsbrunn, 22/23, 60 P., 4. Karl Schlegel, Neuenbürg, 22/23, 60 P., 5. Rud. Kammerer, Neuenbürg, 22/23, 59 P., 6. Wilhelm Reich, 22/23, Neuenbürg, 58 P., 7. Alf. Wieland, Neuenbürg, 23/24, 54 P., 7. Reinhold Knöller, Neuenbürg, 22/23, 54 P., 8. Karl Burkhardt, Engelsbrunn, 22/23, 52 P., 8. Gerh. Hühner, Neuenbürg, 23/24, 52 P., 9. Wilh. Hauff, Engelsbrunn, 22/23, 51 P.

DA 7. 34: 372

Alfred Enderle  
und Frau Julie, geb. Mayer  
Vermählte  
Calmbach  
Ulm a. D.  
Schiff, 21  
26. August 1934

## Größte Ersparnis an Zeit u. Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen  
und Bohneru mehr!

Hygien. Stauböl „Germania“

Teht: Nur in versiegelten Original-Kannen und zu Original-Verkaufspreisen.

Wenige Niederlage für Neuenbürg, Wildbad, Herrmanns, Marzess, Birkensfeld, Engländerle und Umgebenden:

Apotheke H. Bozenhardt, Neuenbürg, Tel. 210.

## Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken  
und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Wildbad.  
**Mütter-Beratung**  
findet Mittwoch den 29. August  
1934, von 2-3 Uhr im alten  
Schulhaus statt.

Oberlengenhardt.

## Winter-Futtersaaten

als Winter-Erbsen, Winter-  
Wicken, Winter-Kaps sowie  
Ries- und Grassamen und Senf  
hat vorrätig

Jakob Mühle.

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung ver-  
steigert am Mittwoch, 29. August  
1934, vormittags 11 Uhr, in Eng-  
länderle:

5 Fässer verschiedener Größen,  
1 Standspiegel, 1 Adler-Röh-  
rmaschine.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle  
Herrmanns.

## Biffen-Karten

E. Mech'sche Buchhandlung.

Schmann.  
Ich habe ein gut erhaltenes  
**Schlauchgeschirr**  
mit Kupferleber, Schlauchhähnen,  
einen Anschlaghähnen sowie ein  
Moffsch, 280 Liter, zu verkaufen.  
Karl Wagner b. Waldhorn.

Biefelsberg.

Sehe eine junge, schwere

## Kuh- und Fahrkuh

mit dem 3. Kalb dem Verkauf aus.  
Fritz Wankmüller  
zum „Lamm“.

**Bergament-  
Papier**

Jedes Quantum zu haben.

E. Mech'sche Buchhandlung.

**Spendet  
für die Erholung  
unserer  
Mütter**









